

Rheintex Verwaltungs AG (vormals Rheinische Textilfabriken AG, gegründet 1910), Köln
Zwischenmitteilung der Geschäftsführung (§ 37x WpHG)
2. Halbjahr 2015 (ZM 2/2015)

Im zweiten Halbjahr sind unsere Bar- und Wertpapierpositionen gegenüber dem 30. Juni 2015 von 5,6 Mio auf aktuell 6 Mio € Kurswert gestiegen. Im etwa gleichen Verhältnis hat die Verschuldung von 1,0 auf 1,4 Mio € zugenommen.

Unserer Gesellschaft wird aufgrund der gerichtlich abgeschlossenen Vergleiche in den beiden Spruchverfahren „Bayer/Schering“ eine erhebliche Abfindungsnachzahlung zufließen. Diese wird etwaige Abschreibungen auf Wertpapierbestände deutlich überkompensieren. Der Vorstand rechnet zum Jahresresultimo mit Abschreibungsbedarf bei Energieversorgern (hier ist es der Bundesregierung „gelingen“, durch eine weltweit einmalig amateurhafte Regulierung der Märkte die Strompreise in die Höhe zu treiben und die Unternehmen - teilweise mit Beteiligung der öffentlichen Hand – zu ruinieren). Mit weiterem Abschreibungsbedarf rechnen wir bei unserer K+S-Position. Unter der Regie des Vorstandssprechers Norbert Steiner, verbeistandet von politischen Helfern wie Herrn Ramelow von den Linken und Herrn Al-Wazir von den Grünen, wurde im Hinblick auf das großzügige Übernahmeangebot von Potash eine beeindruckende Dilettantenummer aufgeführt, über deren Hintergründe man nur spekulieren kann. Wenn das K+S-Projekt „Legacy“ tatsächlich 21 Euro wert sein soll, dann bestünde – wenn die Bewertung wahr wäre - 80 bis 90% der heutigen Börsenbewertung nur aus „Legacy“. Eine solche Aussage wird also vom Börsenkurs widerlegt und gehört in die Rubrik Märchenstunde. Ohne einen neuerlichen Übernahmeversuch wird es Herrn Steiner und seinen Hilfstruppen mangels eigener unternehmerischer Fähigkeiten nicht gelingen, einen Börsenkurs zu erzielen, der über der abgelehnten Potash-Offerte liegt. Es ist an der Zeit, dass der Aufsichtsrat mit seiner Vorstandskumpanei aufhört und bei Kapitalvernichtern wie Norbert Steiner endlich personell durchgreift.

Unsere Beteiligung an der Softship AG, Hamburg, hat die Erwartungen erneut nicht erfüllt. Die in der letzten Hauptversammlung angekündigte Dividendenlosigkeit für die nächsten fünf Jahre ist ein unternehmerisches Armutszeugnis. Wir werden prüfen, ob – ggfs. zusammen mit anderen befreundeten Adressen – hier ein Paketverkauf unserer Beteiligung infrage kommt. Wird das Investment gehalten, bedarf es verstärkter Einflussnahme zur Durchsetzung unserer investiven Interessen – möglicherweise auch bei künftigen Neubesetzungen des Aufsichtsrats der Softship AG.

Wir sind weiterhin mit einer Beteiligung in Höhe von mehr als 3% an der Ludwig Beck am Rathaus -Textilhaus Feldmeier- AG, München, beteiligt. Mit dem Erwerb der Wormland-Gruppe hat Ludwig Beck nunmehr über den Standort München hinaus expandiert. Angesichts der bislang überaus erfolgreichen Arbeit von Vorstand und Aufsichtsrat gehen wir davon aus, dass dieser Beteiligungserwerb langfristig ein zusätzliches Ertragspotential generieren kann. Wir halten an dem Investment weiter fest.

Unsere Planung sieht vor, dass das laufende Halbjahr mit einem gegenüber den Vorjahren herausragend guten Ergebnis abschließt, sofern keine größeren Deviationen am Aktienmarkt auftreten. Unsere Immobilieninvestition in Essen entwickelt sich planmäßig.

Angesichts des für Gesellschaften unserer Größenordnung nicht mehr vertretbaren Regulierungswahns für börsennotierte Unternehmen sowie in Ansehung des Kosten-/Nutzenverhältnisses einer Börsennotierung in einem staatlich geregelten und überwachten Markt und der geringen Zahl von Aktien im Streubesitz prüfen wir weiterhin intensiv ein Delisting unserer Aktien. Letztlich gilt für unsere Gesellschaft der gleiche regulative Rahmen wie für ein DAX-Unternehmen. Für unsere Gesellschaft würden sich durch einen Börsenrückzug Ersparnisse im fünfstelligen Bereich ergeben.

Köln, im November 2015

Der Vorstand